

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 11te und 12te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

Der 11te und 12te Vers.

Wir nehmen diese beyde Verse billich zusammen/
weil sie eine Frage und Beantwortung in sich
fassen / die nicht wohl getrennet werden mögen.
Die Frage stehet im 11ten Vers / und lautet
also:

Wer will mich führen in eine feste
Stadt? Eigentlich lautet's: wer wird
oder kan mich führen? Die Frage
kommt aus keinem Zweifel her / sondern sie hat
vielmehr den Nachdruck einer grossen Gewisheit /
und dienet zum mächtigen Unterricht und zur Zuversicht.
Wohin aber die Frage gehe / und was für
eine Stadt gemeinet werde / dahin die Glaubige
verlangen geführt zu werden / ist nöthig mit wenigem
zu erörtern. Die Kirche selbstn wird eine
Stadt Gottes genennet Ps. 46/5. 48/2. 3. 9. 87/
3. 108/11. Nun sind die Glaubige in der Ge-
meinschaft der Christlichen Kirchen oder der Stadt
Gottes allhier auff Erden; Darumb scheint es/
daß die Frage nicht darauff gehen könne / sondern
auff die himmlische Stadt / oder das Jerusalem /
so droben ist / sehe; wie denn Cassiodorus aus-
drücklich dahin ziele / wenn er also schreibet: des-
iderio futurae beatitudinis fidelis populus
exclamat ad dominum: quis deducet me?
id est, nullus, nisi tu solus Deus. Ciuita-
tem munitam Hierusalem futuram dicit,
quae

quae
la vlt
lophy
Ecce
einen
keit 3
ist, 1
zukün
Stadt
vork
Vers
frem
Kirc
Hier
durch
per h
setzt h
totius
werd
gang
auff d
der V
gelii g
gemei
dahin
weil s
könte
Schr
legen
Rom

quae sic munita atque perfecta erit. vt nulla vltcrius persecutione quatiatur: nec allophylos habeat mixtos, quos nunc sustinet Ecclesia. Das glaubige Volck ruffet aus einem Verlangen der zukünfftigen Seeligkeit zum HErrn: wer wird mich führen? Das ist/ niemand/ denn du GOTT alleine. Das zukünfftige Jerusalem wird eine veste Stadt genennet / die also befestiget und vollkommen seyn wird / daß sie durch keine Verfolgung mehr erschüttert werde / noch frembde untermischet habe / welche die Kirche annoch erträger. Andere aber/ als Hieronymus / verstehens von der Kirche alhier/ die durch den Glauben befestiget ist / quae munita est per fidem. Remigius erkläret auch davon / und setzt hinzu: vt hanc civitas magna, frequentia totius orbis munita, daß ich eine grosse Stadt werde / befestiget durch die Frequenz der ganzen Welt. Dionysius Carthul. will es gar auff die Stadt Rom ziehen / in welche GOTT der Vatter Christum durch die Predigt des Evangelii geführt habe. Wir bleiben aber bey der allgemeinen Catholischen und Apostolischen Kirchen/ dahin Rom nun nicht mehr kan gerechnet werden / weil sie eine Stadt des Antichrists ist. Man könnte doch noch in einem guten und der Heil. Schrift gemessen Verstand die Worte also auslegen: wer will mich führen in die veste Stadt Rom / sie zu bestürmen und zu zerstören? das wird

wird Gott thun/ und es wird noch die Zeit kommen/ da es heissen wird: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babylon die grosse / Off. 18/ v. 2.

Wer geleitet mich bis in Edom? Die Erklärung dieser Worte ist aus dem Vorhergehenden leicht zu machen. Von Edom ist bereits im 10. Vers Meldung geschehen. Bekannt ist es/ daß Edom in Heil. Schrift auch insgemein alle Heiden bedeute/ welche Feinde der Kirchen Gottes sind. Und in solchem Verstand ist es auch hier zu nehmen. Remigius meynet/ es werde insonderheit auff die Bedeutung des Hebräischen Wortes **אֶדוֹם** Edom gesehen/ welches roth heisset/ daher er diese Auslegung giebt: quis deducet me usque in Idumaeam, id est, sanguineam, scilicet gentilitatem, fundentem sanguinem corporis & animae: haec inquisitio non dubitando fit, sed gratulando. Potest & sic dici: quis deducet me in Idumaeam, ut tam ampla fiam, quod & iam in terrenis regnem, ut etiam illi me venerentur, qui nolunt a me proficere, quia, ut dictum est, Idumaea interpretatur terrena. Wer wird mich
 „führen bis in Edom/ das ist/ die blutige/ oder
 „Blut-durstige/ nemlich/ die Heydenschaft/die
 „das Blut des Leibes und der Seelen vergießet?
 „Diese Frage geschiehet nicht aus Zweifel/ sondern
 „dem Glückwunschs-Weise. Es kan auch also
 gesagt

„ gesagt werden: wer wird mich in Edom führen /
 „ daß ich so groß u. Volkreich werde / und auch je-
 „ so in den irdischen herrsche / daß mich auch die
 „ verehren / die nicht von mir lernen wollen; „ denn/
 „ wie gesagt: **Edom wird verdollmetschet irdisch.**
 Diese Auslegung hat Remigius zum Theil aus
 Augustino genommen. Das Wort **לָקַח** nacha
leiten / kan von einem solchen leiten oder führen ver-
 standen werden / wie ein Oberster seine Kriegs-
 Macht wider die Feinde anführet. So führete
 und leitete Gott selbst vormahls sein Volk / Ps.
 77/21. 78/14 52. Gott führet aber seine Kin-
 der an zum Streit wider Edom / nicht fleischliche
 sondern geistliche Waffen zu gebrauchen / und der
 Glaube ist der Sieg / der die Welt überwindet /
 1. Joh. 5/4.

Wirstu es nicht thun / Gott? von Wort
 zu Wort: **Bist du es nicht / o Gott /** der
 mich führen wird? Dergleichen Fragen sind be-
 kräftigende Versicherungen / wie bereits gemeldet.
 Die Kirche ergreift im Glauben fest den dreyeini-
 gen Gott / und sagt: Ja / ja / du mein Gott
 wirstu thun / weil du mein Gott bist / und mit
 mir einen Gnaden-Bund auffgerichtet; so kanst
 und wirstu mich nicht verlassen.

Der du uns verstößest. Eigentlicher lau-
 tet: **der du uns verstossen hattest** / wie dro-
 ben im dritten Vers mit mehrerem erklärt wor-
 den.

Und zeuchst nicht aus. Alle Ausleger wie
 ich sehe / verbinden die Worte mit dem unmittel-
 bahr

bahr vorhergehenden : Der du uns verstoßen hat-
test/ in diesem Verstand : **und zogest nicht aus.**
Das Wort **ausgehen** / oder **ausziehen** heißt
sonder Zweifel einen Auszug in den Krieg. Siehe
Ps. 44. 10. Wo GOTT mitzog und anführte / da
gieng es glücklich ab. Wenn aber der HERR nicht
mitgezogen/ sind die Kinder Israel von ihren Fein-
den geschlagen worden. Auff diese Art des Feld-
zugs wird allhier gezielet.

GOTT. Das Wort GOTT (Elohim) wird
hier nicht ohne sonderbahren Nachdruck wieder-
holet. Der GOTT/ der aus gerechtem Gericht sein
Volk eine Zeitlang verstoßen und verlassen / der
ist auch / welcher aus Barmherzigkeit und Ver-
möge des auffgerichteten Gnaden-Bunds dassel-
be sammeln und erlösen wird.

Auff unser Heer. Mag auch gegeben wer-
den : **mit unseren Heerscharen.** Hiemit erken-
nen die Glaubige / daß alles an GOTTes Gegen-
wart / Hülffe und Beystand gelegen / und man
ohn ihn nichts thun könne.

Lehren.

1. **W**Ir müssen in der verführischen Welt ei-
nen rechten Führer haben / und nach
demselben fragen : Wer will mich füh-
ren : Die sich selbst oder die Welt führen lassen/
sind verführt und verlohren. Und noch mehr die/
so sich dem Satan übergeben.

2. Es ist niemand auff der Welt/ der uns zum
Himmel führen kan/ als GOTT im Himmel selbst/
der

der ho
Gott
selbe k
gen G
Joh.

3.
len/
selbst
64/2

Sch
wird

4.

Herr
thun

GOTT
über

hat a
besch

was

Sta

sonst

ferm

schrei

der

lich

5.

von

und

weg

siche

der hat uns deswegen vom Himmel gesandt seinen
Sohn/ daß er unser Vorgänger wäre / und der-
selbe hat uns versprochen und erworben den heili-
gen Geist/ der uns in alle Wahrheit leiten solle/
Joh. 16/ 13.

3. Wenn wir in eine feste Stadt fliehen wol
len / so müssen wir zu GOTT fliehen. GOTT
selbst ist unser Zuversicht und Stärke / Ps.
64/2. Der Name des Herrn ist ein festes
Schloß / der Gerechte läuft dahin / und
wird beschirmet / Sprüchw. 18 / 10.

4. Gott allein müssen wir für unsern Schutz-
Herrn erkennen und annehmen. **Wirstu es nicht
thun / Gott :** heisset es hier. Es hat zwar
Gott seine Schutz-Engel / denen Ihart er befohlen
über uns / daß sie uns behüten / Ps. 91/11. Er
hat auch Obrigkeit verordnet / die Land und Leut
beschützen sollen ; es bleibet aber doch auch dabey/
was Ps. 127/2. siehet : **Wo der Herr nicht die
Stadt behütet / so wachet der Wächter um-
sonst.** Das erkennet auch David hier in un-
serm Psalm / und gebe damit / wie der sel. Arndt
schreibet / aller hohen Obrigkeit ein Exempel
der Lehr / wer die rechte Vestimg sey / nem-
lich **Gott selbst.**

5. Gott hat Ursach seinen Schutz und Hand
von einer Stadt und Land / von einem Haus
und Menschen abzuwenden / und sie zu verstoßen/
wegen ihrer Sünde und Widerspenstigkeit. Drum
stehet in Sprüchw. Sal 18/ 10. Der Gerechte
Hh 5 lauffe

lauffe zum Namen des Herrn / als zu einem festen Schloß / und werde errettet.

6. Gott hilft doch auch mitten im Creutz / und zürnet nicht ewiglich. Seine Hülffe / schreibet Arndt / ist auch so heimlich und verborgen / daß es die Vernunft nicht begreifen kan. Hie klagt David Gott: Du zeuchst nicht aus mit unserm Heer / es scheint / als wenn du nicht unter uns wärest / wenn die Vernunft das groffe schreckliche Kriegs-Heer der Feinde ansieht / so dencket sie / Gott sey auch unter ihnen ; Aber Gottes Rüstung und Kriegsmacht ist viel anders / er hat himmlische Heerschaaren / er hat die ganze Natur / die er rüstet zum Streit / er hat Furcht / Schrecken / damit er die Feinde schlägt / auff daß er alle menschliche Weißheit / und Vernunft zu Thorheit mache. Er gieng mit den Kindern Israel durchs rothe Meer / und man sahe doch seinen Fuß nicht / sagt der Psalm. Cassiodorus hat fast eben dergleichen Gedancken hierüber geführt / wenn er die Worte: und gehet nicht aus in unsere Krafft (in virtutibus nostris) also glosiret: Ob wir zwar ins künfftige von der grossen Hoffnung deiner Barmherzigkeit uns freuen ; so sehen wir doch nicht in der gegenwärtigen Zeit / wie uns geholffen werde / daß wir unsere Feinde durch deine Hülffe überwinden. Da nun dieses nicht geschieht / sondern wir mehr den Trübsalen

len.
Fein
gest
lacio
ses
her
2. C
und
alle
sing
Ob
es
bes

C

nich
ver
ein
C
G
den
mo
he
Er
sen
un
ge
ver

len unterworffen werden: so halten unsere Feinde davor / als wenn du nicht ausgiengest in unsern Kräfteen. Verum ista dissimulatio salutaris & gloriola probatio est. Aber dieses ist eine heilsahme Vorstellung und eine herrliche Prüfung / wie der Apostel spricht 2. Cor. 4/ 17. 12. Unser Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit 12. So singt auch die Christliche Kirche im bekannten Lied: Ob sichs anließ / als wolt er nicht / laß dich es doch nicht schrecken; denn wo er ist am besten mit / da will ers nicht endecken 12.

Auffmunterung.

Siehe/meine Seele/ wie die Kirche und Glaubigen sich um den rechten Führer bekümmern / und nach ihm so sehnlich fragen / nicht aus Unwissenheit / sondern aus gewisser Zuversicht / und wie sie von Gott allein wollen in eine feste Stadt geführt und bewahret werden. Siehe / wie sie erkennen verdient zu haben / von Gott verstossen zu werden und zu bleiben / wenn der HERR mit ihnen nach Verdienst handeln wollte. Weil sie aber wissen / daß der Herr nahe sey allen / die ihn anrufen / allen / die ihn mit Ernst anrufen; So fliehen sie zu ihm / und wissen / daß er sie auff- und annehmen / beschützen und beschirmen wolle. Folge du diesen Vorgängern nach / fasse deinen Gott mit glaubiger Zuversicht / und halte ihm vor sein Wort und Bund / und

und sprich getrost zu ihm: Wirst du es nicht thun/
mein Gott. Ja / du wirst und must es thun.
Wenn du dich dergestalt zu ihm schickest / so wirst
du auch in der That erfahren / daß er deines An-
gesichts Hülffe und dein Gott seye.

Geuffzer.

Ach mein Gott / du siehest / wie ich
arm / elend und verlassen bin / und
nirgends zubleiben weiß / vor der
List und Grausamkeit meiner Feinde. Wo
soll ich hinfliehen / wer will mich führen
in eine feste Stadt / darin ich sicher seyn
könne? Ich weiß nirgends wohin / und
will auch zu niemand / als zu dir allein/
mein Gott. Du bist meine Zuversicht
und Stärke. Wer unter deinem Schirm
und Schatten ist / der ist wohl verwah-
ret. Darum nimm mich auff / und füh-
re mich in eine feste Stadt / in deine heil-
ige Gemeine / um die die himmlische Ma-
chanaim sich lagern. Treibe fern von
mir und deiner Stadt die Blutz dürstige
Edomiter / und rüste mich aus mit
Krafft aus der Höhe / wenn ich mit ih-
nen streiten muß / daß ich sie in deinem
Namen zerhauen ; ihre Anschläge / Hö-
he